

9534

1943

000899

Aktennotiz

Verfasser:

Ober die Besprechung mit Herrn Dipl.-Ing.
Schlumberger von der Gelsenkirchener
Bergwerks-A.G., Ch. Betrieb
Fluto

Durchdruck an: r. Benkendorff

in am 19

Anwesend: Wanne 9.4. 43

Herrn Prof. Dr. Martin
Herrn Dr. Dr. Bagemann
Herrn Dr. Albers
Herrn Dipl. Seibel
Herrn Laßmann
Herrn Dr. Velde

Herrn Dipl.-Ing. Schlumberger

Herr Dr. Velde
Herr Dr. Benkendorff

Zeichen: Datum:

Bl-Il Bkf/Wk 6.5.1943

Betrifft: Wachssäuren GP 3, GP 4, GP 32

In einer früheren Besprechung mit Herrn Dipl.-Ing. Schlumberger bei der auch Herr Dr. Busch anwesend war und die am 17.2. in Herten stattfand, war vereinbart worden, daß Herr Schlumberger den Einsatz unserer Wachssäuren GP 3 und GP 4 zur Herstellung von Bohrfetten, Bohrfetten und Bohrfettbohrerbohrfetten versuchen wollte, nachdem das Produkt GP 32 zunächst noch nicht zur Verfügung steht. Wir haben deshalb Herrn Dipl.-Ing. Schlumberger aufgefordert, um von ihm in Erfahrung zu bringen, wie seine Versuche mit unseren Produkten ausgelaufen sind und um die Schmierfettfabrik der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. zu besichtigen. Herr Schlumberger erwähnte zunächst, daß seine Versuche zur Herstellung von Bohrfetten und von Bohrfetten mit der Wachssäure GP 32 die besten Ergebnisse erzielt hätten. Mit dem noch beträchtlichen Mengen Paraffin enthaltenden Wachssäuren GP 4 und GP 3 waren die Ergebnisse nicht ganz so gut, doch ließen sich auch hier sehr gut brauchbare Produkte herstellen. Schmierfette, die als Dampfmaschinenfette und Kugellagerfette Verwendung finden können, wurden hergestellt aus GP 4 und GP 3. Es wurden dabei hier- und dort Punkte in der Größenordnung von 130 - 135° erzielt. Mit der Wachssäure GP 3 sind noch keine Versuche zur Herstellung von Bohrfetten unternommen worden. Wir haben angedeutet, daß solche Versuche durchgeführt werden.

Zur Herstellung von Bohrfett wurde unsere Wachssäure GP 3 eingesetzt. Stabile, flüssige Bohrfetten konnten aber nur erzielt werden, wenn zusätzlich einer der bekanntesten fetthaltigen Mineralöle Verwendung fand. Ein sehr gut verwendbares Bohrfett wurde z.B. erhalten aus 50% GP 3, 3% Mineralöl B.M., 42% Mineralöl, 50% Wasser. Herr Schlumberger möchte auf Grund dieser Versuchsergebnisse Probeversuche durchführen und benötigt dazu je 100 kg Wachssäuren GP 3 und GP 4, wofür uns eine Bo

000400

6. Mai 1943

stellung zugehen soll.

Auf unsere Frage, welche Art Emulgatoren zur Zeit zur Verfügung stehen, wurde uns mitgeteilt, daß 2 von den nachstehenden die Verwendung von Nachlaufettsäuren gefördert wird und diese auch in genügender Menge zur Verfügung gestellt werden. Interessant war für uns die Mitteilung, daß von den Nachlaufettsäuren der I.G. aus Oppau ein geringerer Zusatz erforderlich wäre, als von den Nachlaufettsäuren, die die Bärkische Fettindustrie in Witten liefert. Im übrigen benötigen die Nachlaufettsäuren ebenso wie die I.G.-Säure auch zur Herstellung stabiler flüssiger Emulsionen den Zusatz einer fetthaltigen Emulgator, z.B. einer sulfonierten Mäbbls oder eines ähnlichen Produktes.

Sie haben uns ferner erkundigt, ob auch bereits Versuche zur Herstellung von Emulsionsschmierfetten mit unseren Nachsäuren versucht worden wären. Zur Herstellung der Emulsionsschmierfette wurde bisher stets Schmonwachs angewandt. Nach unseren Versuchen liegt es möglich unter Verwendung unserer Nachsäure 1:3 aus 10 Teilen Emulgator, 40 Teilen Öl und 20 Teilen Wasser, Emulsionsschmierfette mit einem Tropfpunkt von -70 - -80° zu erhalten.

Auch Emulsionsschmieröle werden in der Fettfabrik Pluto der Gelsenberg hergestellt mit 2 - 3 % Schmonwachs als Emulgator. Preislich können unsere Produkte mit Schmonwachs natürlich nicht konkurrenzieren. Emulsionsschmieröle werden bei der Gelsenberger Bergwerks-A.G. dort eingesetzt, wo keine Rückgewinnung des Öls möglich ist, also z.B. bei den Maschinen unter Tage. Hier kommt es also darauf an, daß das Emulsionsschmieröl billig ist, entsprechend können keine hohen Preise für den Emulgator gezahlt werden. Über die schon früher von uns diskutierte Frage, ob es bei Verwendung eines Emulsionsschmieröls auf die Viskosität des darin enthaltenen Öls oder auf die Viskosität des fertigen Emulsionsschmieröls ankommt, konnten wir von Herrn Schlumberger auch nichts Neues erfahren. Es ist aber Such der Meinung, daß die Viskosität des darin enthaltenen Schmieröls vornehmlich die Schmiereigenschaften beeinflussen sollte, da die Emulsion als solche bei der Temperatur und ~~XXXXX~~ Druckbeanspruchung doch zerstört wird. Herr Schlumberger will uns gern ersuchen, einen Großversuch mit einem von uns hergestellten Emulsionsschmieröl in einem Betrieb der Gelsenberg durchzuführen und sich diesbezüglich mit Herrn Dr. Baum in Verbindung setzen. Auf unsere Frage, welche Art Öl für die Herstellung der Produkte allgemein gebraucht wird, teilte er mit, daß im allgemeinen Öl der Viskosität 3,5 - 4,5/50 Anwendung findet, unter den heutigen Umständen aber eine Art, die raffiniert oder gefiltert angewendet werden kann, nicht mehr besteht, da praktisch nur noch Bestillat geliefert wird.

Abschließend erkundigte sich Herr Schlumberger, ob die Möglichkeit besteht, daß wir an die Gelsenberg ein Öl mit folgenden Kenndaten liefern könnten:

Flammpunkt	nicht unter 280°
Neutralisationszahl	0
Verseifungszahl	gering
Tropfpunkt bei	-10 bis -12°
Viskosität bei 20°	50^{cP}

b.w.

000000

000401

Für ein solches Öl hat er einen monatlichen Bedarf von 2 1/2 t. Herr Dr. Volde wies aber daraufhin, daß über die bei uns hergestellten Öle absolut verfügt wäre und es kaum möglich wäre, ein solches Öl laufend an die Gelsenberg zu liefern. Wir würden aber eine kleine Probe eines solchen Öles für Versuche unter Umständen zur Verfügung stellen können.

Anschließend an die Besprechung haben wir einen Rundgang durch die sehr übersichtlich angeordnete Fettfabrik Pluto der Gelsenberg gemacht.